

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 49.

Fernspr.
Nr. 49.

Sonnabend, den 19. Juni 1915.

Fernspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Neutrale Kriegs-Beleuchtung.

Ein Däne stellt im „Röbenhaan“ eine Betrachtung über die Kriegslage unserer Tage an. Er schreibt: Italiens Aufgabe muß vor allen Dingen die Erfüllung seiner nationalen Wünsche und die Entlastung Rußlands sein. Aber die italienisch-österreichische Grenze ist ein böses Hindernis. Wahrscheinlich werden die Italiener große Truppenmassen über die Adria werfen und auf diese Weise Oesterreich-Ungarn Schwierigkeiten machen, das dann seinerseits bedeutende Kräfte nach dem Süden schicken muß. Ob Italien den mehr als gewagten Angriff auf Konstantinopel mit unterstützt, ist mehr als fraglich. Was Frankreich anlangt, so hat dieses Land trotz vierzigjähriger Kriegsvorbereitung sich unvorbereitet in den Krieg gestürzt. Es fehlte vor allem an Munition. Jetzt ist es zu spät. Die deutschen Feldbefestigungen sind nicht zu überwinden, auch wenn die Verblindeten die giftigen Gase zu Hilfe nehmen. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß die nächste Zukunft an der französisch-deutschen Front irgendwelche Entscheidung bringen wird. Englands Traum, ein Millionenheer am 1. Mai in Frankreich zu haben, ist zerfallen. Die Gründe für dieses Mißlingen sind in den inneren Schwierigkeiten zu suchen. Englands 5-600000 Mann auf dem Kontinent genügen nicht, um Belgien wiederzugewinnen. Der Dardanellenangriff ist direkt phantastisch. Die Stärke der verblindeten Truppen dort ist ganz unzureichend. In nächster Zeit sind jedenfalls keine Ueberraschungen an dieser Front zu erwarten. Rußland brennt. Gewiß ist seine Menschenmasse riesig, aber damit allein kann man keine Heere aufstellen. Die Kampfkraft des russischen Heeres ist total geschwächt; Material und Offiziere sind nicht so schnell zu beschaffen. Den Krieg, den Rußland führt, hat es selbst heraufbeschworen, mehr aus politischen als aus militärischen Gründen, und das rächt sich jetzt. Nur dadurch, daß es seine Front fortbauern zurückzieht, kann es sich vor ungeheuren weiteren Niederlagen schützen. Wahrscheinlich wird man daher erleben, daß die Russen noch weiter zurückgehen. Bis neue russische Reserven herangebracht sind, wird Hindenburg zu einem entscheidenden Vorgehen ausgeholt haben.

Ämtliche Deutsche Kriegsberichte.

W.S.B. Großes Hauptquartier, 16. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal veranlaßt durch die russischen Niederlagen, griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an. Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung nördlich des Deiches von Bellewaarde etwas zurückzubücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Straße Chaires-Labasse und dem Kanal von Labasse vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetrossene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen reflexlos ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand.

An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Badener bei der Loretohöhe wagte sich der Feind nach seinen Niederlagen am 13. und 14. Juni nicht mehr heran. Bei Moulins sous Louvent ist der Kampf noch im Gange.

Der feindliche Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachhöhlen der Focht und Lauch scheiterten. Dort wird nur noch nordwestlich von Megeral und am Hilsenfirch

gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt abge schlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe deutsche Stellungen am Cavinaabschnitte (südöstlich von Mariampol) östlich von Augustow und nördlich von Wolimow wurden abgewehrt.

Unser Vortritt auf der Front Lipowa-Kalwarja gewann weiteren Boden. Mehrere Ortschaften wurden genommen, 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des Generalobersten von Bowersch russische Angriffe gegen Stellungen ab, die wir am 15. Juni den Russen entrißen haben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern auf der ganzen Front zwischen dem San nördlich Sieniawa und den Dnjestr-Sümpfen westlich von Sambor die Verfolgung der verblindeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Cieplice (nördlich vom Sieniawa), südwestlich Lubacz-Cawatowa-Abschnitt (südwestlich Niemirow) südöstlich Jarowaw — westlich Ladowa-Wischnja nach harten Kämpfen geworfen und werden verfolgt.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat seit dem 12. Juni über 40000 Mann gefangen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und Zurawo haben die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist dort unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.S.B. Großes Hauptquartier, 17. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Deiches von Bellewaarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert. Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von Labasse wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zum beschleunigten Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Lievin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Loretohöhe wurde ihnen ein völlig zerhauener Graben überlassen. Südlich Couches gelang es ihnen, in unsere Stellung in einer Breite von 600 m Fuß zu fassen. Dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen.

Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nahkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolge endeten französische Angriffe bei Moulins sous Louvent. Wir nahmen dort 5 Offiziere, 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Focht- und Lauchtal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordwestlich Megeral haben wir alle unsere Stellungen behauptet, 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sieniawa zwangen die Angriffe der verblindeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Tarnogrod. Die Armee des Generaloberst von Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem

Feinde nach. Dacznow und Lubaczow wurden gefürmt; das südliche Smolinta-Ufer wurde vom Gegner gesäubert, westlich von Niemirow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemirow — Jaworow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Wereszuda zurück. Südöstlich der Dnjestr-Sümpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandbomben beschossen worden sei, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostafernen sowie gegen die Batterien am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

Oberste Heeresleitung.

Zur Entwicklung der neuesten Durchbruchschlacht vom 13. und 14. Juni in Galizien wird aus dem Wiener Kriegspressquartier geschrieben: Die Gesamtlage läßt sich dahin zusammenfassen, daß der rechte russische Heeresflügel, welches immer seine beabsichtigte Front sein möge, in einer Zone von mehreren Tagemärschen bedroht ist. Ein ähnliches Geschick kann jeden Augenblick den russischen linken Flügel und die ganze Dnjestr-Front ereilen. Abgesehen von weiteren Einbußen im freien Felde stehen für den Feind auch die Auslichten, Lemberg zu halten, ungünstig.

Zum Vormarsch auf Lemberg wird dem „B. T.“ gemeldet: Die Front der vordringenden Angriffsgruppe ist bis auf eine Entfernung von 50 Kilometer östlich und 30 Kilometer nordöstlich von Jaroslaw vorgebrungen. Die neue Linie, auf welche die Reste der geschlagenen russischen Truppen zurückweichen, sind hier in ihrer Mitte durch die Eisenbahnlinie Lubaszow-Kawarusta durchquert. Während dieser folgenschweren Vorgänge am westlichen Flügel der ganzen Offensivfront ist es der Armee Boem-Ermolli gelungen, auf der Lemberger Straße um weitere 25 Kilometer vorwärtszukommen und den Mittelpunkt der Straße Mosziska-Grodok zu erreichen.

W.S.B. Wien, 16. Juni. Nach dem amtlichen Kriegsbericht betrug die Beute in Galizien vom 1.—15. Juni 108 Offiziere, 122300 Mann, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre.

Lemberg vor dem Fall.

Berlin, 17. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Der Erfolg liegt darin, daß man die Russen nicht nur gezwungen hat, ihre starken Stellungen bei Mosziska zu räumen, sondern auch die Armeepflanzer-Balkin, in Tismieca, Tuzumacz und Olesza vordringend, sich in den Besitz des Brückenkopfes von Niedziewow gesetzt hat. Damit haben die Verblindeten bei Zaleszki den zweiten der fünf Eisenbahn-Dnjestr-Uebergänge in der Hand, wodurch die russische Front auch hier, wo sie am stärksten hielt, unhaltbar ins Wanken geriet.

Nach allem, was man hier erfährt, bereiten sich die Russen auf den Fall Lembergs vor. Die russische Heeresleitung läßt in Petersburg Zeitungen verbreiten, sie müsse Vortreffungen treffen, gegebenenfalls den Stützpunkt ihrer Unternehmungen von Lemberg weg in ein weniger unmittelbar im Hauptbereich der kriegerischen Operationen gelegenes Gebiet zu verlegen.

Gassonows Friedenswünsche.

Berlin, 17. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Budapest: Wie aus Bukarest gemeldet wird, erklärte der Minister des Äußeren Gassonow einem Redakteur des „Nesich“, daß sich Rußland auf keinen neuen Winterfeldzug vorbereite, da der Krieg nach seiner Meinung viel eher beendet sein werde. Ueber den Ausgang schwebt der Minister, doch

geht aus den Anordnungen der russischen Regierung deutlich genug hervor, daß Rußland durch innere Gründe dazu bestimmt wird, den Krieg möglichst bald zu beenden.

Ein Luftangriff auf die englische Ostküste.

Berlin, 17. Juni. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marine-Luftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein besetzter Küstenplatz wurde mit Bomben beworfen, durch die eine Reihe industrieller Anlagen, darunter ein Hochföhrwerk, in Brand gesetzt und zum Teil zerstört wurden. Die Luftschiffe wurden stark beschossen, besonders heftig von der Strandbatterie. Letztere wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigung. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behndt.

Rotterdam, 17. Juni. Reuter meldet: Durch Bomben, die ein Zeppelin Dienstag abend auf die nordöstliche Küstengegend Englands abwarf, sind 16 Menschen getötet und 40 verwundet worden. Es entstanden einige Brände, die gelöscht werden konnten.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Zu dem von der Obersten Heeresleitung gemeldeten Fliegerangriff auf Karlsruhe (s. den Bericht der Heeresleitung) werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind 19 Personen getötet, 14 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde lang, von 6^{1/2} bis gegen 8 Uhr, zogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über Karlsruhe; besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl-Friedrichstraße am Kaiserplatz und in der Nähe der Technischen Hochschule. So fielen allein in der Erbprinzenstraße, Eck Bürgerstraße, vier Personen dem Angriff zum Opfer. Es handelt sich fast ausschließlich um Zivilpersonen, Frauen und Kinder, zum Teil Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Abtötung des Angriffs ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene unbefestigte Stadt handelt. In der Tat ist auch keinerlei militärischer Schaden angerichtet worden. Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niederfielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß unter anderem ein Angriff auf das Großherzogliche Schloss, in dem zur Zeit die Königin von Schweden weilte, geplant war. Auch das Markgräfliche Palais wurde von einer Bombe getroffen. Die Bevölkerung verhält sich gegenwärtig diesem rußischen Angriff auf die friedliche Stadt gefaßt und ruhig; nur herrscht begreiflicherweise große Erbitterung über dieses sinnlose Vorgehen der Gegner.

Aus dem französischen Heeresbericht vom 15. Juni geht hervor, daß der Fliegerangriff auf das Karlsruher Schloss besiegelt war. In dem Heeresbericht heißt es: Als Pressefalle für die Besetzung unserer französischen und englischer Städte (1) durch die Deutschen wurde heute morgen der Befehl gegeben, die Hauptstadt des Großherzogtums Baden zu bombardieren. Um drei Uhr morgens flogen dreizehnwanzig Flugzeuge nach Karlsruhe ab. Obwohl sie durch Nordostwind behindert wurden, trafen sie zwischen 6 Uhr 50 Min. und 8 Uhr 30 Min. über der Stadt ein und belagerten die ihnen angegebenen Ziele, und besonders das Schloss, die Waffenfabrik und den Bahnhof mit hunderteifig 80 mm und 155 mm-Geschossen. Eine große Zahl Brände brach aus, während unsere Flieger Karlsruhe überflogen. Eine große Panik wurde am Bahnhof festgestellt, den die Märsche in der Richtung gegen Osten verließen. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, besonders bei der Einfahrt in Zabern, Straßburg, Mülhausen und Karlsruhe, bei der Rückfahrt in Blamont, Pfalzburg und Zabern. Alle kehrten heim außer zweien.

„Schwere Verluste der Deutschen“: ein einziger Leichtverwundeter.

Berlin, 16. Juni. Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Nachdem die russischen amtlichen Berichte vom 13. und 14. Juni sich über die Niederlagen auf der Front östlich Przemysl-Sienawa ausgesprochen hatten, überrascht die Veröffentlichung vom 15. Juni die Welt mit der unbefriedigbaren Tatsache, daß sich am 12. und 13. Juni ein erbitterter Kampf zwischen Sienawa und Mositzka entwickelt habe. Ueber den Ausgang wird hinweggehuscht; der Bericht geht nur zu, daß wir den Unterlauf der Lubazowka zu überschreiten vermochten und den Russen den Ort Lucla wegnahmen. Zur Ablenkung werden von den Russen kleine Ereignisse an anderen Stellen aufgeschaukelt, zu Siegen gestempelt und in den Vordergrund gerückt. Es ist allerdings nicht geschickt, wie im Bericht vom 13. Juni geschrieben, das Schwarzwild beim Romany-Gebirge, an der Bahn von Mlawa, zum Opfer eines solchen Sieges zu wählen, wo unser Angriff unter schweren Verlusten zum Stehen gebracht sein soll. Tatsächlich hatten wir einen einzigen leicht Verwundeten.

Die „unwilligen“ Verbündeten.

Das führende russische Blatt, „Nowoje Wremja“, gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwächlichkeit und Zersplittertheit der Angriffe auf der Westfront, die den Moment zur Offensive vorübergehen lassen, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angekündigte Offensive Joffe zur Tat werde.

Die Unruhen in Moskau.

Nach einem Geheimbericht des Moskauer Höchstkommandierenden an den russischen Mi-

nister des Innern sind laut Vossischer Zeitung die Moskauer Unruhen vom vorigen Donnerstag ab außerordentlich ernst zu nehmen. Man habe nicht nur geraubt und zerstört, auch politische Kundgebungen wurden veranstaltet. Arbeiter und Studenten entfalteten rote Fahnen und riefen: „Nieder mit den Bolschewikern und dem blutigen Kriege!“ Mehrere Volkzisten wurden verwundet, wobei man rief: „Das ist die Vergeltung für 1905!“ Zum Abfliegen von revolutionären Liedern brüllte die Menge: „Nieder mit dem Zarismus! Man läßt uns Hungers sterben! Geht uns Brot und Frieden!“ Am Nachmittag war die Unruhe so stark, daß Truppen gegen die Volksmassen entsandt werden sollten. Nur auf inständiges Bitten des Bürgermeisters wurden Straßenkämpfe zwischen Militär und Bevölkerung verhindert. In der darauf folgenden Nacht erfolgten 150 Verhaftungen. Aus beschlagnahmten Papieren war ersichtlich, daß namentlich die Gouvernements Charkow und Odesa, sowie der Kaukasus revolutioniert werden sollten.

Letzte Nachrichten.

W. B. Großes Hauptquartier, 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von Labassée eine neue Niederlage. Ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben. Nur einzelne Leute flüchteten zurück.

Westlich Angres beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Curie sind die Franzosen nur in kleine Teile unserer vordersten Stellungen eingedrungen. Dicht nördlich der Loretohöhe gaben wir ein in umfassendem Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf. Im übrigen wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Seit dem 16. Juni nahmen wir auf dem Kampffelde nördlich Arras 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen denen in der Schlacht der Champagne.

In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab. Bei Bauquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt.

Die Vogeleskämpfe westlich Mezieres sind noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Szynscia-Abchnitt östlich der Straße Cylowian-Gawle zurückgewiesen.

Ein von starken Kräften gegen die Dawina-Linie vorgetragener Angriff scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanew-Abchnitt zurück. Die anderen Truppen des Generalobersten von Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Groß-Stellung—Linie Marol-Miastow-Magierow-Berezjzka-Bach—bis an die Mündung des Dnjestr getrieben.

Am der Dnjestrfront nordöstlich Strjz ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

18000 Mann Verluste der Franzosen bei Carency.

S a g, 13. Juni. Eine Anzahl Londoner Blätter berichtet aus Frankreich, daß die französischen Truppen in den jüngsten Kämpfen auf der Loretohöhe und bei Carency entsetzliche Verluste hatten, die auf mindestens 18000 Mann geschätzt werden.

Wilson's Note an England.

Berlin, 16. Juni. Nach der Vossischen Zeitung heißt es in der „Times“, daß in Washington über eine Note an England beraten würde, die einen Protest gegen die willkürliche Handhabung der Blockade enthalte. Man glaube, daß die Ablehnung dieses Protestes bis nach Eintreffen der deutschen Antwort verzögert würde.

Der Seekrieg.

Das türkische Hauptquartier meldet: Einer unserer Flieger bemerkte in der Refalobucht auf Imbrod ein Panzerschiff, dessen Typ an den des „Agamemnon“ erinnerte. Das Verdeck dieses Panzerschiffes lag fast unter der Meeresoberfläche und der hintere Schornstein und hintere Mast lagen vollständig unter Wasser.

S t o c k h o l m, 17. Juni. Der englische Dampfer „Ardale“, nach Archangel unterwegs, ist am 12. Juni auf eine Mine gestoßen und 13 Meilen südlich von Kap Orlov gesunken. Drei Mann der Besatzung sind umgekommen. Mehrere Kapitäne teilen mit, daß sie im Weißen Meer Minen gesehen hätten.

„U 14“ verloren.

Berlin, 15. Juni. Nach einer Mitteilung

des ersten Vords der Admiralität im Unterhause vom 9. Juni ist Anfang Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die Besatzung gefangen genommen worden.

Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der Kriegsgefangenen Unterseebootbesatzungen geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot „U 14“ handelt.

Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine. (gez.) Behndt.

Die Sonderbehandlung der U-Boots-Gefangenen in England aufgegeben.

Berlin, 15. Juni. W. L. B. meldet: Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die getreteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote 8, 12 und 14 in die allgemeinen Kriegsgefangenenlager übergeführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen. Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootbesatzungen in Offiziersgefangenenanstalten verbracht worden waren, alsbald in die Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und dabei wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter ist hierüber mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt worden.

Der letzte Kampf von „U 14“.

Berlin, 16. Juni. Der „Vol.-Anz.“ gibt den Bericht des holländischen Loggers „Sch 347“ über den Kampf zwischen einem deutschen Tauchboot und fünf bewaffneten englischen Zischdampfern wieder, wobei es sich um den letzten Kampf von „U 14“ gehandelt zu haben scheint. Die Schiffer erzählen: Am 5. Juni früh morgens beobachteten wir, daß ein plötzlich auftauchendes deutsches Unterseeboot zwei Schiffe gegen einen englischen Zischdampfer abgab, der mit 7 1/2-Zentimeter-Ranonen bewaffnet und u. a. mit zwei englischen Matrosen bemannt war. Der angehaltene Zischdampfer ließ auf einmal seine Dampfseife erlösen, worauf sofort vier andere ähnlich bewaffnete Zischdampfer herankamen und alle fünf zusammen eine Salve gegen das deutsche Unterseeboot abgaben. Das Vorderdeck des Tauchbootes wurde schwer beschädigt und erhob sich, während das Hinterschiff des Tauchbootes unter Wasser blieb. Das Boot konnte demzufolge nicht mehr untertauchen. Jetzt wurde es durch einen der Zischdampfer gerammt. Nachdem es untergegangen war, erschien es nach kurzer Zeit noch für einen Moment an der Oberfläche, was die 44 Mann zählende Besatzung benutzte, um mit Schwimmgürteln über Bord zu springen. Das Tauchboot sank, die Besatzung der Zischdampfer rettete die umher schwimmenden U-Bootsleute und brachte sie nach Peterhead.

Ein großes feindliches Kriegsschiff bei der Insel Kalymnos gesunken.

K o n s t a n t i n o p e l, 16. Juni. Nach sicheren, amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 9. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Die Mannschaftsverluste der englischen Flotte.

Berlin, 17. Juni. Die Mannschaftsverluste der englischen Flotte betragen nach einer Erklärung des englischen Premierministers seit Beginn des Krieges 13547 Mann, einschließlich 800 Offiziere. Von Offizieren wurden 549 getötet, 181 verwundet und 74 werden vermisst. Von den Mannschaften fielen 7696, verwundet wurden 2262 Mann, vermisst werden 2285.

Wo bleiben die deutschen Greuelthaten?

Ein Schweizer Journalist bereiste kürzlich für einen großen Verlag Belgien mit Erlaubnis der deutschen Behörden in Begleitung zweier Kollegen aus ebenfalls neutralen Ländern unter dem Schutz des amerikanischen Hilfskomitees in Belgien. Der Schweizer veröffentlicht über diese Reise u. a. nachstehendes: Es sei bemerkt, daß mir an verschiedenen Orten Erhebungen anstellten über die den Deutschen vorgeworfenen Greuelthaten. Wir folgten dabei dem amtlichen Dokument der französischen Regierung. An drei Orten fanden sich Personen mit den in der bekannten Broschüre genannten Namen gar nicht vor. Man wußte dort von diesen angeblichen Greuelthaten überhaupt rein gar nichts. In einem vierten Orte gab es wohl einen Mann mit dem angeführten Namen, nicht aber eine Frau. Auch hier war von Greuelthaten der deutschen Verbrennen nicht das Geringste bekannt. So geriet ein Mädchen nach dem andern, das unsere Gegner von den deutschen Greuelthaten dichteten.

Bulgariens Stunde!

Bulgarien erwartet mit Recht den Sieg der Zentralmächte über Rußland und hält dann die Stunde für gekommen, um an der Seite Oesterreichs und Deutschlands gegen Serbien und Italien loszuschlagen. In diesem Sinne äußert sich das offizielle bulgarische Regierungsblatt, indem es schreibt: Die Zentralmächte haben bisher schon den Wunsch ausgesprochen, uns zu verstehen; sie verhandeln uns in Kutarevi und haben zuerst die Stimme für uns erhoben. Der Dreierbund hat neun Monate mit seinen Vor schlägen an uns Zeit gelassen. Und seine Vorschläge vom 29. Mai sind, wie alle Parteiführer ohne Ausnahme anerkennen, unannehmbar. Die Vorschläge sind durch das Eingreifen Italiens nicht besser geworden. Denn das erhöht bloß die innere Schwäche des Dreierbundes in der Balkanfrage. Also bleibt Serbien in seiner Position. Wir warten, daß die Zentralmächte mit Rußland fertig werden und sich dann gegen die südlichen Feinde, Serbien und Italien, wenden. Bei diesen letzten Unternehmungen gegen die Wortführer Europas wird auch unsere Stunde kommen. Auch Rumänien hält an seiner Neutralität fest und weist die jüngsten Unterbündnisse des Dreierbundes zurück.

Eine Forderung der französischen Liga der Menschenrechte.

Paris, 16. Juni. Der „Temps“ berichtet: Die „Liga der Menschenrechte“ lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, amtl. die Zahl der Verluste an Toten und Gefangenen bekanntzugeben. Die phantastischen und ungeheuerlichen Zahlen seien im Umlauf. Durch Bekanntgabe der genauen Zahlen würde die Öffentlichkeit beruhigt werden. Die Liga erklärt, das Volk habe seit Kriegsausbruch heroischen Gleichmut bewiesen und sei fähig und berechtigt, die Wahrheit zu wissen.

Die Republik Albanien.

Der albanische Drogenkessel beginnt schon wieder an zu brauen. Serbien rückt in Albanien ein, worüber sich Italien maßlos aufregt, und jetzt wird aus Paris gemeldet, daß der Führer der albanesischen Aufstandsbewegung, Ruffa Effendi, sich zum Präsidenten der Republik Albanien hat ausrufen lassen.

Der Krieg mit Italien.

Italiens Abmachung mit der Entente.

Mailand, 16. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Rom haben die zwischen Italien und dem Dreierbunde bestehenden Abmachungen folgende Grundlagen:

Ein förmliches Abkommen bezüglich der Adria, das besonders die Frage eines serbischen Adriahafens einschließt, und die gegenseitige Verpflichtung, nachträglich, je nach dem Gang der Ereignisse, vor dem Zusammen treten des Friedenskongresses ausführlichere Abkommen, besonders hinsichtlich der Orientfrage zu schließen.

Not und Verzweiflung in Italien.

Aus Basel wird der Telegraphen-Union berichtet: Der Direktor eines großen Schweizer Handelsunternehmens, der soeben aus Rom in seine Heimat zurückgekehrt ist, machte dem Korrespondenten der T. U. über seine Eindrücke in den letzten Tagen seines italienischen Aufenthaltes folgende Angaben: Die sogenannte Kriegsbegeisterung in Italien, die auf dem flachen Lande übrigens niemals bestanden hat, ist auch in den großen Städten bereits völlig erloschen. In verdichteten großen Handelszentren, wie z. B. Neapel und Florenz, vergeht kein Tag, ohne daß von Arbeitern und eingezogenen Reservisten Demonstrationen veranstaltet würden. Die Manifestationen enden alle blutig, da sie von den Militärbehörden mit unerhörter Strenge unterdrückt werden. Der kleine Mittelstand ist völlig ruiniert. Man rechnet in Italien allgemein mit einem langen Kriege, ein Umstand, der furchtbar auf den Handel drückt. Bisher sind noch so gut wie keine Kriegsunterstützungen gesöhlt worden, so daß die zurückgebliebenen Familien armer Soldaten dem schrecklichsten Elend ausgesetzt sind. Im krassen Gegensatz zu dieser Note steht das empfindende Treiben gewisser römischer Kreise, die ihren Geldbeutel durch Kriegsspekulation gefüllt haben und ungeniert ein luxuriöses Leben weiterführen. Wenn die Stimmung der Bevölkerung gedrückt ist, so ist die Stimmung des Heeres trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Lärmpresse geradezu schlecht. Die Soldaten befürchten, besonders an anderen Kriegsschauplätzen, vielleicht in Frankreich oder an den Dardanellen, verwendet zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß viele Regimenter meutern würden, falls sie aus Italien ver schickt werden sollten.

Locales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 18. Juni 1915.

(Beschäftigung.) Die Wiederwahl des prakt. Tierarztes Herrn Ferdinand Haering hier als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Sobran D. S. für eine mit dem Tage der Dienstföhrung beginnende Amtsdauer von sechs Jahren ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. Die Einführung wird

in der nächsten Stadtverordneten Sitzung, welche voraussichtlich am Donnerstag den 24. d. M. stattfindet wird, erfolgen.

(Die letzte Sitzung) des landwirtschaftlichen Vokalvereins Sobran war von ca. 20 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Föhrlicher Rittergutsbesitzer Nikolaus Kreuzdorf, hielt einen Vortrag über: „Anbau von Wintergerste“. Das Thema wurde lebhaft besprochen. Beschlossen wurde, am Mittwoch, den 23. d. M. eine Exkursion nach Baranowiz, Pawlowiz und Kreuzdorf zur Besichtigung der dortigen Güter vorzunehmen. Die Teilnehmer an der Fahrt versammeln sich um 1 Uhr nachmittags vor Zweig Hotel Sobran. — In der Sitzung sind auch 2 neue Mitglieder aufgenommen worden.

(Tödl. Verunglück.) Ist am Dienstag nachmittag der Arbeiter Dyra in Jawlsch, ein schon in vorgerücktem Alter stehender Mann. Derselbe kam beim Grasmähen mit der Sense einem auf die Erde durch Entzweireisen herabgefallenen Leitungsdraht in Berührung, fiel besinnungslos hin und verschied bald darauf.

(Gesuche um Familienunterstützung.) Beim Kriegswirtschaftsamt gehen unausgehört Gesuche und Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten ein, auch solche, die Mißtrauen und Unzufriedenheiten betreffen. Die Mannschaften sind, so bemerkt hierzu das „Arbeiterverordnungsblatt“, schon bei ihrer Entlassung und auch später beim Truppenteil zur Befriedigung ihrer Angehörigen zu belehren, daß das Kriegswirtschaftsamt mit der Vergebung derartigen Unterstützungen nichts zu tun hat, daß hierfür lediglich die Kreisverwaltungen und für etwaige Beschwerden gegen diese die Regierungspräsidenten und der Minister des Innern, für außerpreussische Gebiete die betreffenden Landesministerien zuständig sind.

(Höchstpreise für Petroleum.) Wie die „Neue politische Tagesblätter“ von unter richteter Seite erfährt, ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum in Aussicht genommen.

(Regelung der Fleischpreise.) Die zuständigen Stellen des Reichs sind gegenwärtig mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Weise es angeht, durch geeignete Maßnahmen von Reichs wegen die Höhe der Fleischpreise zu regeln. Allerdings werden die vorhandenen Schwierigkeiten, die sich einer allgemeinen Regelung entgegenstellen, seitens der Bundesregierungen nicht verkannt.

(Kartoffelverwertung.) (Amtl.) Es ist bekannt, daß wir glücklicherweise noch reichlich Kartoffeln haben. Es ist aber jetzt die Zeit, wo sie durch Auskeimen (Schwaben) und durch Fäulnis verderben. Zwar werden mit allen verfügbaren Vorrichtungen Vorratvorräte hergestellt; aber das genügt nicht; um nicht kostbare Nährmittel vergehen zu lassen, müssen jetzt viel Kartoffeln frisch verzehrt werden. Was wir zum Abendessen Kartoffeln kochen, sparen wir an Brot, also an Getreide; dies aber ist haltbar und wird eine wertvolle Reserve für den Winter. Kocht viel Kartoffeln und ein wenig fettes Fleisch mit jungen Gemüsen (z. B. Spinat, Kohlrabi, Wirsing, Mören, Gurken) zusammen, die dadurch großen Nährwert erlangen, kocht Kartoffeln in mit frischem Seifensalz, Kalziumsalz oder Salzbrühe. Güt Kartoffeln mit Fruchtbrühe (Pflaumenmus, Rhubarber, Stachelbeeren) oder kalt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Torte, mit Senf, Meerrettich, Öl oder anderen Kräutern. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart. Sie brauchen also nicht zu verderben.

Bei der anhaltenden Wärme leidet keine Frucht mehr als die Kartoffeln. Wie bekannt, stehen geäußerte Mengen hieraus für die menschliche Ernährung zur Verfügung, so daß wir eine Knappheit nicht zu befürchten brauchen. Wir müssen aber Bedacht darauf nehmen, daß nichts umkommt oder verdirbt. Da bei der Bereitung von Roggenbrot frische Kartoffeln oder Kartoffelstodden, Kartoffelmehl, Kartoffelmehl und dergleichen verwendet werden muß, ist es vaterländische Pflicht, jetzt diejenigen Produkte zurückzustellen, die sich gut halten und aufbewahren lassen, und vielmehr frische Kartoffeln zu verwenden, die sonst bei der Hitze verfaulen und damit der Volksernährung verloren gehen. Man verwerde daher soweit wie irgend möglich bei der Bereitung von K. Brot und K. K. Brot frische Kartoffeln der alten Ernte und bewahre die Erntepreparate usw. für spätere Zeiten auf.

(Reine Choleraverdächtige Krankheitsfälle bei Pleß.) Wie berichtet, sollten in Rudolowitz und Gottschalkowitz bei Pleß zwei Choleraverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen sein. Hierzu wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß in beiden Ortschaften keine derartigen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

(Dem Kaiser persönlich ausgezeichneter oberösterreichischer Krieger.) Dem Tambour Gefreiten Emanuel Lupa aus Ober-Ost, zur Zeit bei der 8. Kompagnie des Inf. Inf. Regts. Nr. 15, 2. Garde-R. Inf. Division, wurde auf dem Kriegsschauplatz, für besonderes Verhalten vor dem Feinde, das Eisene Kreuz vom Kaiser persönlich überreicht. Die gleiche Ehrenvolle Auszeichnung wurde einem Branitzer Krieger, dem Garbisten Josef Kowal, der beim 4. Garde-regiment dient, zuteil. Der Kaiser hat ihm nebst anderen Kameraden wegen hervorragender Tapferkeit das Eisene Kreuz persönlich angeteilt. Kowal wurde auch zum Unteroffizier befördert.

(Warschauer, 17. Juni.) Dem Helden todt starb in den Karpaten Anfang Mai cr. der Musikler Otto Biczysko, ein Sohn des Hauptlehrers Biczysko hiersebst.

(Königsgrube, 17. Juni.) Schornsteinfegermeister Arnold Thiel del aus Königsgrube war seit dem 9. September d. J. krank und wurde als tot gemeldet. Seine Angehörigen erbielten jetzt ein Bescheid von ihm aus Werfoss in Elbirten. Sein Bruder, Bz. Schornsteinfegermeister Viktor Thiel del von hier, befindet sich seit dem 24. Oktober 1914 gleichfalls in russischer Gefangenschaft.

(Beuthen O., 17. Juni.) Als sich am Donnerstag der Vikar von Mroko auf dem Wege zum Kriegsgericht befand, vor dem er wegen verübten Mordes zur Verantwortung gezogen werden sollte, wurde er plötzlich von einem Kommissar des Landes aufgehalten und auf der Straße zusammen. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht mußte deshalb vertagt werden. Das Kriegsgericht verurteilte am Sonnabend die Arbeiter Pphlag und Thron aus Myslowitz, die einen österr. Arbeiter im Walde erdrosselt und ihn seiner Waise von 35 Mark beraubten, ersteren zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, letzteren zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

(Ottmachau, 17. Juni.) Größten hat der Chauffeurwart Hartel in Odra seine Ehefrau. Bei den Eheleuten kam es wegen Familienangelegenheiten öfters zu Streitigkeiten, die diesmal einen so ersten Ausgang nahmen.

W e r m i s c h t e s .

— Ein prinzipieller Erlebnis. Bekanntlich muß jede Person, die nach einem Aufenthalt auf russischem Boden nach Deutschland zurückkehren will, als Ausweis für die Eisenbahnfahrt einen Quarantächein haben, auf dem bescheinigt wird, daß sie leuchtend ist. Uns kürzlich Prinz Adalbert von Preußen, der Sohn unseres Kaisers, einem Grenadier-Regiment im Osten einen Besuch abgeleistet hatte, bei welcher Gelegenheit er auch in die Anlagen und Schanzen gegangen war, erhielt er kurz vor seiner Abreise ebenfalls das Quarantächein vom Regimentskommandeur überreicht. Es lautete folgendermaßen: „Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen wird hierdurch bescheinigt, daß er desinfiziert und zurzeit frei von Ungeziefer ist.“ Das Wort „zurzeit“ soll dem Prinzen viel Vergnügen gemacht haben.

Fluchtversuch Hofrichters.

Wien, 16. Juni. Der frühere Oberleutnant Hofrichter (der wegen Giftmordes an einem Kameraden vor 20 Jahren schweren Kerker verurteilt wurde, die Med.) versuchte aus der Irrenanstalt am Steinhof, wo er sich zur Unteruchung seines Geisteszustandes befand, mit Hilfe eines Wärters in Zivilkleidern zu entfliehen. Durch einen Finanzwachter, dem er verhaftet ergriffen, wurde er nach dem Steinhof zurückgebracht.



Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Siemens-Schuckertwerken als Botanlampe Typ „G“ auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Mengen für den Art der bekannten Botan-Galvanlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Strom-Ersparnis erzielt.

Gv. Gemeinde Sobran D. S.
Sonntag, den 20. Juni cr., nachm. 2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Sobran.
Sterbefälle.

Am 15. Juni Mag, Sohn des Schlossers Paul Galt, 1 Jahr alt; am 17. der Pfälzer, frühere Arbeiter Theodor Bogasch, 36 Jahre alt; Alfred, Sohn des Gastwirts Anton Woder, 1 Tag alt.

Polizeiverordnung

Betreffend das Melbewesen.

Auf Grund der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 (G. S. S. 195 ff.) und der §§ 6-12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) wird vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Bezirksausschusses für die Kreisfreie Stadtowitz, Beuthen, Pleß und Rybnik und die Stadtkreise Rattowitz, Königsbrunn, Beuthen und Gleiwitz folgendes verordnet:

§ 1. Jeder, der in eine Gemeinde oder einen Ortsbezirk der genannten Kreise zuzieht — wenn auch nur bruchweise — oder innerhalb der Gemeindegrenze oder des Ortsbezirks seine Wohnung wechselt, ist binnen 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Dieses gilt für einen auch nur vorübergehenden Aufenthalt, sofern sich dieser über Nacht erstreckt.

§ 2. Diese Verpflichtung liegt sowohl dem Zugelassenen (§ 1 Abs. 1 und 2) als auch demjenigen ab, der ihn bei sich aufnimmt. Auf die Staatsangehörigkeit kommt es dabei nicht an. Auch ist es gleichgültig, ob die Aufnahme unentgeltlich erfolgt.

§ 3. Diese Verpflichtung erlischt nicht mit dem Ablauf der vorgeschriebenen Meldefrist, sondern erst mit der Erfüllung der Meldepflicht.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der wider besseres Wissen bei der vorerwähnten Meldung falsche Angaben macht oder vernachlässigt, soweit nicht nach dem Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine härtere Strafe vermerkt ist.

§ 5. Die vorstehenden Vorschriften treten unter entsprechender Abänderung der Regierungs-polizeiverordnung betr. das Melbewesen vom 1. Februar 1912 (Sonderbeilage Stück 6 des Amtsblattes), soweit die genannten Kreise in Betracht kommen, sofort in Kraft.

Oppers, den 10. Juni 1915.
Der Regierungspräsident.
gez. von Schwert.

Bekanntmachung.

Nach Hinweis auf die Bekanntmachungen vom 12. und 18. Dezember 1914 wird im Interesse der persönlichen Sicherheit der Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Sammeln und Aufbewahren geladener Geschosse und sonstiger Munitionsteile verboten ist und die Anmeldung geladener Geschosse bei der nächsten Militärbehörde zu erfolgen hat.

Die unzureichenden Besitzer machen sich bei Zuwiderhandlungen strafbar.
Breslau, den 9. Juni 1915.
Der stellvert. Kommandierende General.
von Bacmeister.

Bekanntmachung.

Bei den guten Erfolgen, die nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen bei unseren im Felde stehenden Truppen mit den Schutzimpfungen gegen Cholera und Typhus erzielt worden sind, erscheint es wünschenswert, auch der Zivilbevölkerung die Möglichkeit zu geben, nötigenfalls solche Impfungen durch die praktischen Ärzte an sich ausführen zu lassen. Das Königl. Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin N. 39, Föhrenstraße 2, hält die Impfstoffe zu folgenden Einheitspreisen (einschließlich Gebrauchs-anweisung, Packung und Porto) vorrätig:

10 ccm 1 Mk., 20 ccm 1,50 Mk., 100 ccm 4 Mk., 500 ccm 12 Mk., 1000 ccm 20 Mk.
Berlin, den 26. Mai 1915.
Der Minister des Innern.
J. A.: gez. Richter.

Der Laden nebst Wohnung

in meinem Hause ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten, event. vom 1. Juli.

Karl Sczepanek, Fleischermeister.

In meinem Neubau ist der **Oberstock**, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie im alten Hause eine Stube und Küche zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Karl Iglar.

2 Wohnungen

von je 2 Stuben sind zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Franz Spika, Solzstraße.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 15. Juni 1915 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer neueren Verfügung des Herrn Landrats — Rybnik — die Rüstung und Aushebung der durch Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai 1915 aufgerufenen Landsturmpflichtigen für die Stadt Sohrau OS. nicht am Mittwoch, den 30. Juni cr., sondern am

Montag, den 28. Juni cr.,

vormittags 9 Uhr

im Saale des Gasthauses von H. Schüftan hier selbst stattfindet.
Sohrau OS., den 18. Juni 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Personen, welche Bedarf an Futtermitteln als: Roggenstroh, Kolloluch, getrocknete Kartoffelpülpe, Fleischmehl, Reiskleie, Erbsentrotter, sowie an Futtermitteln haben, wollen die benötigte Menge mündlich oder schriftlich bis zum 20. d. Mts. in unserer Polizeiwache, Zimmer Nr. 2, angeben.
Sohrau OS., den 18. Juni 1915.
Der Magistrat. Reich.

Anordnung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. Mai d. J. über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen — R. G. Bl. S. 287 — und der Ausführungsbestimmungen dazu vom 23. Mai d. J. — Reg.-Amtsblatt S. 241/242 — wird hiermit das Abmähen und Verfüttern von grünem Roggen und Weizen im Kreise Rybnik verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der vorbezeichneten Bundesratsverordnung mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Amtsblatt in Kraft.

Zur Bewilligung von Ausnahmen in besonderen Fällen sind die Ortspolizeibehörden zuständig.

Rybnik, den 10. Juni 1915.
Der Landrat. gez. Berg.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und genauesten Beachtung.

Sohrau OS., den 16. Juni 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

In wiederholten Fällen sind Umgehungen der Höchstpreis-Verordnungen vorgekommen, die in der Form einer sogenannten „kombinierten Offerte“ getarbt sind. Es wird z. B. Metall zum zulässigen Höchstpreis angeboten, daran jedoch die Bedingung für den Käufer geknüpft, dagegen anderes Metall, für welches ein Höchstpreis nicht festgesetzt ist, zu einem Preise zu übernehmen, der den Marktpreis erheblich übersteigt.

Durch die Verabingung solcher Geschäfte zu einem einseitigen wird aber der Zweck verfolgt, die Ueberschreitung des Höchstpreises zu vereiteln.

Es wird daher auf die Unzulässigkeit von Umgehungen hingewiesen, die durch kombinierte Offerten, durch Fördern von Provisionen, durch das Verlangen gleichzeitigen Ankauf von Fertigfabrikaten oder gleichzeitiger Lieferung von Höchstpreisfreien Waren unter dem Marktpreis, sowie durch ungewöhnliche Preisberechnung unternommen werden.

Breslau, den 25. Mai 1915.
Der stellvert. Kommandierende General.
gez. von Bacmeister.

Lose Kgl. Preuß. Lotterie

welche nicht rechtzeitig abgehoben wurden, sind noch zu haben bei

H. Schleier, Mittelsperson.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 22. Juni 1915,

vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler-

sehen Gasthause

1 Spiegel mit Schränkchen

und 1 Herrenschreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigern.

Sohrau OS., den 18. Juni 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 22. Juni 1915,

nachmittags 4 Uhr

versteigere ich in Rlyschow, Versammlung

im Segrotzki'schen Gasthause

2 Käber

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Sohrau OS., den 18. Juni 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Juni 1915,

vormittags 8 Uhr

gelangen in Pallowitz vor dem Michalski-

sehen Gasthause

3 gebrauchte Vorderwagen

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung.

Sohrau OS., den 18. Juni 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfeilt sich zur Anfertigung künstl.

Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Connabend, den 19. Juni cr.:

Großes Schweinschlachten.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurst,

Abends: Wurstadenbrot.

Wurst auch außer dem Hause.

Es ladet ergebenst ein

R. Soika.

Warnung!

Hierdurch warne ich vor Weiterverbreitung des unwahren, von einer Person angebrachten Gerüchts, zur Vermeidung gerichtlichen Vorgehens.

Josef Nitsche, Platzmeister.

Montag, den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Gutshofe Baranowitz

ein Pferd (Rapphengst)

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Die Gutsverwaltung.

Zwei 8 Jähr. Pferde

verkauft preiswert

Magiera.

Ebkartoffeln

den Zentner mit 2,50 Mk. hat noch abgegeben

Richard Dudek.

Zwei Wohnungen

von je 2 Stuben und Küche sind für bald oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stube und Küche

im Hinterhause zum 1. Juli zu vermieten.

N. Hilla.

Grosses Lager in

Alfa-Separatoren, Fahrräder

Nähmaschinen, sowie in sämtlichen

landwirtschaftlichen

Maschinen und Ackergeräten

empfeilt **Richard Latocha, Sohrau OS.**

Ersatzteile zu jeder Maschine und Fahrräder stets auf Lager.

Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Gebe meiner w. Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Lager jetzt **Ring 32** befindet.

